

# Zur Gesundheit!

In diesen meist unfreundlichen Oktobertagen, wo viele mit einer Erkältung, zum mindesten mit einem anständigen Schnupfen befallen sind, ruft man einem Niesenden wohl nur zur Gesundheit! Wenn nun auch gerade der Schnupfen kein Zeichen von kroyender Gesundheit ist, so hat der Nieser doch seine Berechtigung; denn durch das Niesen befreit sich die Nase von den Bakterien und dem Staub, die sich darin festgesetzt haben. Beim Einatmen werden sowohl viele unschädliche als auch krankheitsverursachende kleine Lebewesen, die in der Luft umhergeschwirren, in die Nase eingeatmet. Hier setzen sie sich auf der Schleimhaut fest, reizen zum Niesen und — draußen sind sie „zur Gesundheit“ des Niesenden.

Weiter aber atmen viele Menschen durch den Mund. Die dadurch eindringenden Krankheitserreger finden hier ein weit günstigeres Anheftungsgelände, obgleich allerdings der Körper auch in diesem Falle alles Mögliche tut, um sie loszuwerden. Auf der ganzen Oberfläche der Atmungswerte, Kehlkopf, Luftröhre, bis in die Lungenbläschen hinein wird ständig Salzwasser abgefördert, an dem sie kleben bleiben. Durch die ständige Bewegung dieser Werkzeuge in der Richtung nach außen hin werden zu einem großen Teil auch auf solche Weise eingetretene Bakterien „hinausgewirbelt“.

Trotzdem aber gelangt es doch manchem strengen Eindringling, sich in den zahlreichen Eden und Winkeln des Mundes zu verhaften, wo sie zu den schlimmsten Krankheitsregenern werden können. Bei mikroskopischen Untersuchungen ist selbst in dem Munde ganz Gesunder eine reiche Bakterienflora der teufelischen Bakterienflora gefunden worden, und mit einem gewissen Galgenhumor liest man in der ärztlichen Literatur, daß selbst im schönen Rüsselmund gesunder junger Leute häufig Bakterien sogar von Cholera, Diphtherie, Keuchhusten, Influenza usw. nachgewiesen wurden.

Wenn könnte es da nicht grauen! Aber der Mensch besitzt glücklicherweise zwei starke Abwehrkräfte — möchte er sie nur dauernd benützen — gegen solche gefährlichen Eindringlinge, feste Sauberkeit und zielbewusste Abhärtung der Organe. Deshalb sollte jeder morgens nach dem Aufstehen und abends vor dem Schlafengehen Zähne und Mund tüchtig bürsten und ausspülen sowie bis tief hinten hinein gurgeln. Auch das Ausspülen der Nase morgens und abends ist nicht nur sehr nützlich, sondern wird stets auch als eine Wohlthat empfunden werden. Durch diese Maßregeln werden etwa eingedrungene Krankheitserreger hinausbefördert, noch bevor sie Zeit zu verhängnisvoller Vermehrung haben. Ebenso wichtig ist die Abhärtung der genannten Organe. Zu diesem Zwecke sollte man den Hals stets frei lassen, mit kaltem Wasser gurgeln, vor allem sich aber daran gewöhnen, durch die Nase zu atmen. Der Abhärtung der Schleimhäute aber kann es dienen, wenn man in frischer kühler Luft, besonders in reiner Waldluft auch öfter einmal durch den weit geöffneten Mund tief Atem holt.

Mund und Nase sind nun einmal die Haupteingangspforten für Krankheitserreger, und man verfähre bei ihrer Abwehr und Bekämpfung besonders gewissenhaft in der kälteren Jahreszeit und dem Ausbruch von Epidemien. Die Kenntnis der gesundheitlichen Gefahren durch kleine Lebewesen ist nicht etwa eine neuzeitliche wissenschaftliche Erzeugung. Sogar schon der römische Schriftsteller Varro, der im ersten Jahrhundert vor Christus lebte, in seinem Werke „Ueber den Ackerbau“: „An lumpigen Orten wachsen gewisse kleine Tierchen, die mit dem Auge nicht wahrgenommen werden können, aber aus der Luft durch Mund und Nase in unseren Körper hineingelangen und schwere Krankheiten verursachen.“ Von außerordentlicher Wichtigkeit aber ist es, daß die Folgerungen, die aus der schon alten Erkenntnis, zu der sich die Erfahrungen der Wissenschaft gestellt haben, zu ziehen sind, von immer weiteren Volksschichten beachtet werden. . . . „Zur Gesundheit!“

## Derliches und Sächsisches.

Mies, den 22. Oktober 1925.

— Wettervorhersage für 23. Oktober. (Mitgeteilt von der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden). Regen wechselnd mit zeitweiligen längeren Aufklaren. Weiterhin mild, auch in den Gebirgslagen. Flachland mäßig, vorübergehend stürmische böige, labile bis südwestliche Winde. Höhere Lagen äußerst lebhaft, zeitweilig stürmische südwestliche Winde.

— Schützen- und Diebstahl. (Vollst. Bericht.) Am Sonnabend, den 17. 10. 1925, sind von einem Unbekannten, der etwa 23 Jahre alt, 1,50 Zentimeter groß, unterseht, bartlos, röthliches Kopfhaar, und mit hellgrauer Klappmütze, hellgrauen Jagdtanzgen, dunkler schmutziger Wäsche und schwarzen Schuhen bekleidet gewesen ist, zum Nachste eines Marktständer, der anlässlich des in der Zeit vom 18. bis zum 20. d. Mts. hier stattgefundenen Jahrmarsch in Mies aufgestellt gewesen ist, zwei große Säcke mit einem größeren Vorken neuen Stiefeln, Hülsschuhen und Pantoffeln im Werte von 300 bis 400 Mark unterzogen. Er hat die beiden Säcke am 18. d. Mts. im Auftrage des Geschädigten in der Gepäckabgabe des hies. Bahnhofs hinterlegt gehabt. Er hat sich am Sonnabend, den 18. d. Mts., vorm. gegen 14 Uhr, aus einem Saal ein Paar lange schwarze Schafstiefel genommen und sich mit diesen von dort entfernt. Gegen 10 Uhr vormittags ist er an die Gepäckabgabe des hies. Bahnhofs zurückgekehrt und hat sich die 2 Säcke ausständigen lassen. Bei seiner Rückkehr hat er die entnommenen Stiefel noch bei sich geführt. Es wird vermutet, daß er die veruntreuten Schuh- und Hülswaren in Mies veräußert hat. Der Käufer des unterzogenen Gutes, oder diejenigen Personen, die hierüber sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich beim hies. Kriminalpolizei zu melden.

— Ueber einen aussergewöhnlichen Vorfall, der sich gestern gegen Abend in unserer Stadt abgespielt hat, werden wir berichten, folgendes zur Erklärung bekannt zu geben. Die Gemeindefürsorge Elise Wilsch, die seit einer Reihe von Jahren in der hiesigen Kirchengemeinde tätig gewesen ist und ihres schweren Amtes mit hingebender Treue gewaltet hat, ist seit einiger Zeit krank gewesen, körperlich krank und gemüthlich. Sie sollte deshalb im Mutterhause in Dresden in ärztliche Behandlung genommen werden, wogegen sie sich aber — krankhaft — entschieden weigerte. Als nun gestern eine Diakonissa aus dem Mutterhause gekommen war, um sie abzuholen, ist sie nach exzessiver Andraga mit dieser plötzlich davongelaufen die Bauher Straße und Niederlagstraße hinunter. Dort ist sie aufgehalten und in ein Haus gebracht worden und von da aus mit Auto nach dem Mutterhause in Dresden. Wäre sie dort bald von ihrem Weiden genesen, daß sie ihren leidenden Mitmenschen wieder mit voller Treue dienen kann. Das ist unser Wunsch und sicher auch der Wunsch vieler, denen sie in Krankheit und Not beigegeben hat.

— Konzert des russischen Balalaika-Orchesters. Man berichtet: Es ist uns unter vielen Mägen gelungen, das berühmte bekannte russisch-ukrainische Balalaika-Orchester, das unter dem Namen „Rubo“ ganz Deutschland bereist hat, für einen Abend nach Mies zu verpflichten. Das „Rubo“ ist eine Vereinigung russischer Künstler, die bei all ihren Gastspielen wahre Triumphe gefeiert haben. Mit ihren nationalen Darbietungen, bestehend aus Musik, Gesang und Tanz, in dem eigenartig schwerem Charakter ihrer Heimat bedeuten sie für das Kunstleben unserer Stadt ein Ereignis. Es sollte daher niemand zögern, diesen interessanten Abend zu besuchen, besonders

da nur das eine Konzert Freitag, 23. Oktober, 8 Uhr abends (Hotel Döpnert) stattfinden kann. Das „Rubo“ befindet sich auf der Reise nach Berlin, wo es für mehrere Wochen verweilen wird.

— Robenhau — Hausfrauen-Kaffee-Kunde. Bernhard Springers Hausfrauen-Kaffee-Kunde, die bisher in verschiedenen Städten Sachsen, so in Dresden, Freiberg, Bautzen, Aitau, die größte Beliebtheit erlangt haben, werden nunmehr auch in Mies von Zeit zu Zeit veranstaltet werden, und man darf wohl erwarten, daß die die Einrichtung auch in unserer Stadt bestens bewahren und immer mehr Freunde anlocken wird. In den Hausfrauen-Kaffee-Kunden soll ein feiner Kontakt mit dem Publikum geschaffen werden, der es allen Besuchern ermöglicht, einander frei den Darbietungen zu folgen. In gefälligem Besammeln und bei anregender Unterhaltung auf allen die Hausfrau bewegenden Gebieten bringen die Hausfrauen-Kaffee-Kunden ständig Kleinigkeiten, einen die Frau interessierenden Vortrag und die neuesten Schöpfungen der Mode, sowie eine hauswirtschaftliche Ausstellung, sobald der Hausfrau Gelegenheit geboten ist, sich von der Güte der ausgetriebenen Waren zu überzeugen. Die erste dieser Hausfrauen-Kaffee-Kunden, verbunden mit einer Robenhau, fand nun gestern hier im großen Saal des Hotel Döpnert statt. Das Interesse an den Neuanschaffungen der Mode ein sehr großes ist, bewies der gute Besuch der Veranstaltung. Besondere Erwähnung verdient, einmündig die Damen, welche der Einladung gefolgt waren, aber auch eine Anzahl Herren war erschienen, um sich von der Reichhaltigkeit des Dargebotenen zu überzeugen. Der in leppigen Lichtergänge erhaltende Saal war in eine Stätte des Schaulust und Bewunderns hergerichtet worden. Beim Betreten des Saales blieb das Auge zunächst an der gegenüberliegenden Bühne haften, auf welcher die Firma Hermann Billing in aparter Aufmachung eine Auswahl prächtiger, in eigener Werkstatt angefertigter Holzkammeln (Kübel) und entsprechende Wanddekorationen zur Schau gestellt hatte. Die wirkungsvolle Blumen- und Pflanzenausstattung des Saales hatte die Firma Gustav A. Reiter, Gartenbaubetrieb, übernommen. Des weiteren waren an der Ausstellung beteiligt die weiblich bestens bekannte Firma G. E. Despana, Kaffee- und Zigarren-Spezial-Geschäft, ferner die Firma Max Arnold, Elektrotechnische Werkstätten, deren Erzeugnisse durchweg praktische Neuerungen auf dem Gebiete der Elektrotechnik darstellten und mit ganz besonderem Interesse in Augenfeldern genommen wurden. Die Buchhandlung J. H. Siller hatte eine reiche Auswahl Bücher und Zeitschriften zur Verfügung und Entschuldigungen ausgesetzt. Die Firma H. Ullig (Bauher Straße) brachte Samt, Seiden und Kleiderstoffe in wunderbarer Farbentönung zur Schau. Außerdem hatten noch Erzeugnisse ihrer Fabrikation ausgestellt die Firma Gertha Thörn, Dresden, Kunstgewerbliche Werkstatt, Teis und Legebad „Gerwinia“ (S. Preis, Dresden-Neubau) und nicht zu vergessen das weltbekannte Maggi-Werk, dessen Erzeugnisse in mündigstem Zustande als geschmackhafte Kostproben unentgeltlich verabreicht wurden und reißende Abnahme fanden. Im Mittelpunkt des Abends stand die mit großem Beifall aufgenommene Robenhau, an welcher sich die Firmen Robenhau Max Dertel, Wilhelm Otto Hennig und Jungelshaus Hedwig Jaenelt mit gleichem Erfolg beteiligten. Es wurde unseren Damen gezeigt, mit welchen Kostbarkeiten Frau Mode die Verkaufsräume für Herbst und Winter ausgestattet hatte. Die Spannung und Erwartung steigerte sich immer mehr. Nach den Klängen schmelzender Musik, ausgeführt von der beliebten Dresdner Rundfunkkapelle, nahen lächelnd, im wiegenden Tanzschritt, die Schönen, um die Wunderwerke der Königin Mode vor den sehnsüchtigen Augen vorbeizuführen zu lassen. Es würde zu weit führen, wollte man an dieser Stelle auf all die Einzelheiten eingehen; zusammenfassend sei gesagt, daß auch die gestrige Schau wiederum bereicherndes Zeugnis von der Leistungsfähigkeit der hiesigen Geschäftswelt ablegte. Ganz besonders wurde allgemein anerkannt, daß das Robenhau Max Dertel in der Vorführung der Robenschöpfungen jeder Geschmacksrichtung Rechnung trug und vor allem auch in bezug auf Preisgestaltung sich auf die Einkaufsmöglichkeit auch des „kleinen Mannes“ eingestellt hatte. Aber auch die verschiedenartigen Hüte, sowie den übrigen Kopfschmuck betrachtete man mit Wohlgefallen. Brautvolle Schirme, kostbare Pelze und vornehmste Fußbekleidung ergänzten die Toiletten. Für die Vorberode-Vorführungen hatte außerdem auch das Robenhau Gustav Doleh einige sehr reizvolle Jaden usw. zur Verfügung gestellt. — Der Veranstaltung der Hausfrauen-Kaffee-Kunde, Herr Bernhard Springer, Dresden verstand es, die Anwesenden durch seine humorvolle, gewinnende Vortragart aufs angenehmste zu unterhalten, so daß die Stunden in angeregtester Stimmung verfloßen. Reisende Mädchen — kleine und größere — erfreuten durch herrliche Tanzschöpfungen, die Dresdner Rundfunkkapelle konzertierte, kurz, es war ein Abend, dessen Besuch wohl niemanden reuen wird. — Außer den künstlerischen Genüssen und all den schönen Darbietungen war auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt: Mit Hilfe einer von der Firma M. Arnold zur Verfügung gestellten, sehr vornehm wirkenden elektrischen Kaffeemaschine wurde ein vorzüglich mündender Kaffee, geteilt von G. E. Despana, hergestellt, wovon jeder ein oder auch mehrere Täßchen als Kostprobe unentgeltlich verabreicht bekam, und welche — nach Einnahme einer willkommenen Nachtschlaf — einen willkommenen Nachtschlaf darstellte. So werden sich also alle Beteiligten gern des schönen Abends erinnern und gewiß bei einer späteren Wiederholung der Veranstaltung wieder kommen und noch mehrere Bekannte mitbringen.

— Volkshöhne. Wie aus dem Interatentent ersichtlich, findet Montag, den 23. Oktober, die erste Vorführung der Volkshöhne Mies in „Döpnert Saal“ statt. — Zur Aufführung gelangt „Jugend“ von Max Halbe. Die Volkshöhne hat das Theater-Ensemble vom Stadttheater Döbeln gewonnen. Kritik über die Aufführung dieses Stückes bringt eine Döbelner Zeitung wie folgt: „Die ganze Darstellung war sehr lobenswert. Die Hauptrolle lag bei Irma Bent in besten Händen. Die Künstlerin bringt für diese aus den Rollen des Kindlichen eben aufbrechende Welt alle erforderlichen Eigenschaften mit. Ungewöhnlich haben ihr alle Töne der Gefühlswelt zur Verfügung. Gut war auch ihr Partner, Karl Reising, als junger Student. Er gab dem eben erst dem Reife entzogenen, vom Gefühl des Freiheits übermächtigen Jüngling jene nativen Jüge, die uns bei seinem Verhalten seine Welt immer noch sympathisch erscheinen lassen. Zwei prächtige Leistungen boten auch Kurt Steinbauer als Harter Hopps und Hugo Duda als Kaplan. Die Gegenüber, die zwischen diesen Vertretern des geistlichen Standes bestehen, waren auf das Vorteilhafteste herausgearbeitet. Walter Großschäfer bot in der Rolle des Krambus, des blöden Bruders von Krambus, ein gutes Bild schauvöllerischer Kunst. Das Zusammenpiel war an verschiedenen Stellen hervorragend schön, es packte und griff in den tragischen Stellen direkt an Herz.“ Nach allem diesen werden den Besuchern einige recht genussreiche Stunden geboten werden. — Weiter wird noch darauf hingewiesen, daß Nichtmitglieder für den Preis von Mark 1.50 auf jeden nummerierten Platz Anspruch haben. Die Plätze werden vor der Vorführung ausgelost. Für die Gallerie werden nur Sitzplätze verkauft. Der Vorverkauf findet in den bekannten gemachten Stellen statt.

— Die Ausstellung für Gesundheitspflege vom Deutschen Hygiene-Museum, die vom 2.—11. Oktober in Mies stattfand, hat unsere Stadt wieder verlassen, um nun in Landsberg an der Warthe gezeigt zu werden. Sie ist von nahezu 6000 Besuchern, darunter 7700 Erwachsenen, 200 Kindern und 1800 Schülern und Schülerinnen aus Mies und der umliegenden Gegend besucht worden. Dieser sächsischen Besuch, der auf großes, allgemeines Interesse an einer hygienischen Volkshilfe hingewiesen ist, ist neben einer umfangreichen Propaganda in den Spalten der Tagespresse dem verständnisvollen Entgegenkommen der hiesigen Betriebe und Krankenkassen zu verdanken, die fast ausnahmslos größere Mengen Eintrittskarten abgenommen und zu ermäßigten Preisen oder unentgeltlich an ihre Belegschaft oder Mitarbeiter abgegeben haben. Auch seitens der Schulen ist die Ausstellung rege benutzt worden. Allen, die sich um die Ausstellung bemüht haben, ebenso dem Herrn Kurator, die Führungen übernommen haben, gebührt der Dank der Allgemeinheit. Wenn in jedem der etwa 6000 Besucher nur etwas von dem zur Auswirkung kommt, was der Zweck der Ausstellung war, vorbeugend zu wirken gegen gesundheitliche Schädigungen aller Art, kann das Wohlstands- und Jugendamt der Stadt Mies, das die Ausstellung veranstaltet hat, mit dem Erfolge zufrieden sein.

— Daten für Freitag, den 23. Oktober. Sonnenaufgang 6.41 Uhr, Sonnenuntergang 4.48 Uhr, Mondaufgang 12.56 Uhr, Monduntergang 9.04 Uhr. 1801: Der Komponist Albert Lortzing in Berlin geboren, 1857: Prinz Wilhelm von Preußen (der spätere Kaiser Wilhelm I.) wird mit der Stellvertretung Friedrich Wilhelm IV. beauftragt.

— Falsche Ein- und Dreimarckstücke. Volksmänner benutzen die jetzt allorts auftretenden falschen und Währte, um ihre Erzeugnisse an den Mann zu bringen. Insbesondere handelt es sich um falsche Ein- und Dreimarckstücke, die an ihrer dunklen Färbung und der ungleichmäßigen oder ganz fehlenden Handchrift erkennbar sind. Das Landesstrafamt warnt vor Annahme solcher Falschstücke und bittet das meiste und marktbesuchende Publikum, insbesondere auch die Metz- und Metzgeranten, dem dort umlaufenden Gelde besondere Beachtung zu schenken, beim Kaufenden falschen oder verdächtigen Geldes sofort der nächsten Kriminalpolizei vorzulegen. Die falschen Münzen zu erhalten und verdächtige Verantwörter festzunehmen zu lassen.

— Unbekannter Täter. Am 19. 10. wurde auf der Fähr Pöschke ein unbekannter Täter aufgefunden, dem der Kopf durch die Eisenbahn abgefahren war. Der Täter ist etwa 1,70 Meter groß, von mittlerer Figur, etwa 45 Jahre alt, hat dunkles, kurzgeschneittenes Haar, Stirngläse bis zum Wirtel, trägt englisch verknäuelten dunklen Schürzrock und hat graubraune Augen. Erwähnungswert sind die auffallend schmalen und langen Schneidezähne im Unterkiefer. Die Kleidung besteht in schwarz-grünem Anzug mit schmalen weißen Ärmelstreifen, weißem Oberhemd, weichen Kragen, braun-bleim Bindenschleif aus Seidenstoff, weißer Reinenunterhose, unten zum Binden, am Wunde oben befinden sich 2 rote Sticherwunden, neuen schwarzen Schuhen mit Wildlederfutter, hellgrünem Gürtel mit dunklerem Bande. Sachdienliche Mitteilungen erbitet die Landesstrafamt-Landeszentrale für Vermisste und unbekannt Tote, Schlegelgasse 7, III., Zimmer 200, wofür auch das Bild des Toten zur Ansicht ausliegt.

— Fernsprechtisch. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Bei der Fernsprech-Bermittlungsstelle in Riesa wird vom 1. November 1925 ab ununterbrochener Fernsprechtisch für Rechnung der Teilnehmer abgehalten.

— Für Schifffahrt und Fischerei. Die Kms-hauptmannschaft Riesa als Eldisromant gibt folgendes bekannt: Während der Dauer der Abbruch- und Verladearbeiten innerhalb der Durcharfahrsöffnungen der Wehner Eisenbahnbrücke wird für die Schifffahrt und Fischerei folgende Anordnung getroffen: 1. Die Talschiffung und Fische haben während des Abbruchs der Ueberbrückung des Mittelschiffes bei Oberpaar auf den Kurv eines Anlegepostens zu stellen. Dieser Posten wird durch zwei an einer Stange übereinander befestigte rote Platten gekennzeichnet. 2. Die Talschiffe und Fische müssen solange warten, bis sie ins Schlepplau genommen werden. 3. Die Bergschiffahrt hat am Ufer unter Freigabe des Fahrmarsches solange zu warten, bis das Bergschiff durch das Einschleppen der zwei roten Platten oder Lichter freigegeben ist. Dasselbe Signal haben die talwärts fahrenden Reiten-schleppschiffe zu beachten und bei geöffneter Fahrlos oberhalb der Wehnerburg anzuhalten. 4. Den Anordnungen der Stromaufsichtsbeamten und Anlegeposten ist allenthalben Folge zu leisten. 5. Zumbeförderung werden auf Grund der Vollziehordnung vom 8. 1. 1894 bestraft.

— Sächsischer Gewerbeschulerverband. Am 17. Oktober hielt der Bezirksverein Dresden des Sächsischen Gewerbeschulerverbandes eine Wanderversammlung mit Damen in Freital ab. Zunächst wurde das Heimatmuseum des Ortes besichtigt. Die freundlich ausgestatteten Räume mit ihren vielen Bildern aus Freital's vergangenen Tagen begegnen bei den Besuchern lebhaftem Interesse und alle waren sichtlich erfreut über das, was Stadtrat Schöne-Freital in verhältnismäßig kurzer Zeit mit viel Fleiß und Heimatliebe aufzubereiten hat. Inwieweit wurden von einer zweiten Abteilung die Kramb-Seifenwerke besichtigt, deren Ruf weit über Sachsen's Grenzen hinausgeht. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Besichtigung der neu erbauten Gewerbeschule in Freital. Die Stadt geht mit diesem Schulbau und vor allem mit dem zweckmäßig eingerichteten und reich ausgestatteten Lehrwerkstätten und Ateliers, das auch eine Mittelstadt es heute vermag, der Gewerbeschulerverbande eine zeitgemäße, würdige Unterstanz zu bieten. Anschließend an die Besichtigung fand in der Gewerbeschule eine kurze Mitgliederversammlung statt. Der Leiter der Anstalt, Studiendirektor Koch, sprach über Entwicklung und Einrichtung der Schule. In der Aussprache kam wiederholt zum Ausdruck, daß die Unterbringung der Gewerbeschulen in einer Reihe von sächsischen Städten viel zu wünschen übrig ließe. Es wurde deshalb folgende Entschließung einstimmig angenommen: Der Gewerbeschulerverband Dresden des S. G. V. beschließt, das Wirtschaftsministerium und die Schulräger zu veranlassen, den Gewerbeschulen nach und nach eine Unterstanz zu verschaffen, wie sie dieselben in gerechter Bewertung ihrer Leistungen und ihrer Bedeutung als Gewerbeschulerverbande verdienen. Der Vorsitzende, St.-R. Schrag-Wirna, wies hierauf auf den im Dezember stattfindenden Kursus zur Ausbildung von Gewerbeschulern in der Technik der Schulprojektion hin und empfahl, die Schulen zu veranlassen, die Mitgliedschaft des Landesverbandes zur Förderung des Bild- und Filmwesens zu erwerben. Mit der Beipräfung einiger Neuerungen auf dem Gebiete des Hochschlens (Winführung in das Zeichnen von elektrischen Schalt- und Schweißstromanlagen von G. Langfeldt) und der Berufsstände fand die Versammlung ihr Ende. Den Abschluß des Tages bildete ein gefelliges Beisammeln.

— Viehhaltung am 1. Dezember 1925. Nach einem Rundschreiben des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 10. September 1925 ist am 1. Dezember 1925 eine Viehhaltung vorzunehmen. Die Zählung hat sich auf die Zahl der Viehhaltung in Gauschaltungen, Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Flegel, Federwild, saame Rindchen und Bienenstöcke zu erstrecken. Für den Freistaat